

gletscher sich selbstständig geltend zu machen vermochte. Diese Selbstständigkeit äußerte sich insbesondere darin, dass er in der von der Ausmündung des Mühlthales abwärts gelegenen Flanke des Mittelgebirges eine ausgiebige Ablagerung von Moränenschutt des Salzachgletschers verhinderte.

Dies hatte zur Folge, dass, während man in der das Mühlthal westlich begränzenden Flanke des Mittelgebirges Granit- und Gneißfindlinge in großer Zahl und zum Theil von bedeutenden Dimensionen bis zur Höhe von 350 Meter und darüber finden kann, in der östlich angrenzenden Lehne kaum einen Block dieser Art über dem Niveau von 100–150 Meter antrifft.

Damit haben meine diesjährigen Gletscherstudien ihr Ende erreicht, und ich nehme nun den kürzesten Weg nach Gmunden, wo die letzten noch disponiblen Ferientage zu vergleichenden Temperaturmessungen im Traunsee verwendet werden sollen.

Zum Schlusse meines Berichtes habe ich nur noch beizufügen, dass die hier verzeichneten Beobachtungen durchaus nicht als abschliessend angesehen sein wollen. Namentlich was die Bestimmung der oberen Niveaugränzen des alten Salzachgletschers betrifft, können erst ausgedehntere Untersuchungen ein bleibend giltiges Resultat liefern. Dazu wird vielleicht das nächste Jahr mir und meinen Söhnen Gelegenheit bieten.

Prof. F. Simony.

Monatsversammlung der geographischen Gesellschaft am 29. October 1872.

Vorsitzender: Prof. Dr. Ferdinand v. Hochstetter.

Der Vorsitzende begrüßt die Versammelten nach der Unterbrechung durch die Sommerferien und bezeichnet zunächst die während dieser Zeit angemeldeten und vom Ausschuss vorgeschlagenen neuen Mitglieder zur Annahme, und zwar die Herren: Hermann Ignaz Bidermann, k. k. Professor in Graz, Eugen Hofmann, k. k. Finanz-Ministerial-Concipist in Wien, P. Anton Constantin Matas, Gymnasial-Professor zu Sinj in Dalmatien, Otto Murmann, Kleriker des Stiftes Melk, Arthur Průska, Licutenant des k. k. 5. Jägerbataillons in Znaim, Miss Louise Shapland, Privat in Veslau, Stanislaus v. Siennitzky, Sekretär des wissenschaftlichen Departements in Warschau, Karl Stoitzner, Lehrer in Wien.

Sodann wird der vielen und namhaften Spenden gedacht, welche der Bibliothek der Gesellschaft zugewendet wurden und von denen der Versammlung vorliegen der zweite Band der *Balearen*, vom Herrn Erzherzog Ludwig Salvator und desselben Monographie über die Bucht von Buccari und Porto Ré; die zweite Serie der Karten der österreichisch-ungarischen Küstenaufnahme des adriatischen Meeres, eingesandt vom Herrn Fregatten-Capitän Oesterreicher; eine neue Uebersichts- und Specialkarte der niederländischen Bandainseln, die neue vom Verein für Landeskunde herausgegebene Wandkarte für die Schulen von Niederösterreich. (Siehe die Mittheilungen.)

Ueber die österreichisch-ungarische Nordpolexpedition reichen die Nachrichten — die in unsern Mittheilungen fortlaufend und ausführlich gegeben werden — nicht über die Hälfte August, wo die Schiffe „Tegetthoff“ und

„Isbjörn“ in der See zwischen Spitzbergen und Novaja Semlja zusammentrafen. Nach den geschilderten Eisverhältnissen lässt sich schwer annehmen, dass der „Tegetthoff“ das für die erste Ueberwinterung gesteckte Ziel erreicht hat und wir werden der Vermutung Raum geben müssen, dass er für diesen Winter an einem Punkte von Novaja Semlja Station gesucht und gefunden hat. Die Expedition des Grafen Wilczek dagegen hat ihr Programm bis ins einzelne ausgeführt, und man sieht der Rückkehr des Grafen mit Baron Sterneck und Dr. Hoefler, welche von der Mündung der Petschora die Landtour durch Russland — wie es scheint in der Richtung des Ural nach Süden und dann über Kasan und Moskau nach Petersburg machten, in den ersten Tagen November entgegen, während die reiche Ausbeute der Expedition unter der Aufsicht des Photographen Herrn Burger auf dem „Isbjörn“ nach Tromsø gelangte und in nächster Zeit in Wien eintreffen wird.

Einen wenn auch kurzen Besuch erwarten wir in nächster Zeit von dem kühnen Erforscher des chinesischen Reiches, Freiherrn Ferdinand von Richthofen, der nach zwölfjähriger, an Mühsalen wie an schönen Erfolgen überaus reichen Forschung in America, Japan und China, die alte Stätte seiner wissenschaftlichen Lehrzeit wieder sehen und nach den seitherigen Erweiterungen und Verschönerungen vielleicht nicht wieder erkennen wird. Sein letzter umfassender Bericht über die von ihm durchreisten Provinzen von China liegt uns vor und wird im nächsten Heft unserer Mittheilungen besonders besprochen werden. In seinem Briefe aus Schanghai 8. August l. J. bemerkt er: „Es halten mich jetzt hier nur noch gewisse Vorbereitungen für meine spätern Publicationen. So bald sie zu Ende sind, geht es direct über Triest und Wien nach Haus. Ich habe mich hier der Freundschaft des Herrn von Calice und des Consuls Herrn Schlick zu erfreuen, lebe also in einem Stück Oesterreich. Dies ist schon mein zweiter Aufenthalt in dem gastfreien, mir sehr befreundeten Hause. Ich freue mich sehr darauf, bei der Durchreise 1 oder 2 Tage in Wien zu verbringen.“

Unser rüstiger Balkanforscher Kanitz hat nach Beendigung seiner diesjährigen Aufgabe, die mit Anstrengungen aller Art verbunden war, Erholung in den Alpen gesucht. In wie weit seine Durchforschung des Balkan fortgeschritten ist, werden wir hoffentlich in der nächsten Zeit durch ihn selbst erfahren. Jedenfalls hat er wieder ein reiches Material für seine neue Karte des untern Donaulandes gesammelt, durch welche in Bezug auf Terrain und topographische Position die erste sichere Grundlage für die kartographische Behandlung jener Gegenden geboten werden soll.

In der letzten Zeit des Sommers wurde auch mir Anlass zu einer wissenschaftlichen Reise gegeben, die sich auf das Montangebiet des mittleren Ural erstreckte und von mancher interessanten Erfahrung in topo- wie ethnographischer Beziehung begleitet war. Ich werde im Verlauf des Winters Gelegenheit finden, der geehrten Gesellschaft darüber Mittheilungen zu machen.

Die Briefe Livingstones über seine Entdeckungen im Umfange des von ihm bereisten Seengebietes haben der schon früher durch den Afrikareisenden Beke vertretenen Ansicht, dass die westlich vom Taganijka aufgefundenen Seen mit ihrer Wasserverbindung nicht dem Gebiete des Nil, sondern dem des Congo angehören, neue Nahrung gegeben. E. Behm in Gotha vertritt diese Ansicht, wie aus einer Abhandlung in dem nächst erscheinenden Hefte von Petermanns geographischen Mittheilungen hervorgeht, miteinem Aufgebote sehr

stichhältiger Gründe, und man beschäftigt sich schon — seitens der Berliner Gesellschaft der Erdkunde — mit den Vorbereitungen zu einer Expedition, welche die in wissenschaftlicher Beziehung höchst dankbare Aufgabe haben wird, von dem Mündungslande des Congo in weiterer Verfolgung der Route von Ladislaus Magyar gegen die Quellen des Stromes vorzudringen, wodurch die Arbeiten Livingstones ergänzt und die richtige Bedeutung erhalten werden. Damit würde die Erforschung von Central-Africa in Bezug auf die wichtigsten oro- und hydrographischen Verhältnisse — ein Werk von ungeheurer Bedeutung für die nächsten Aufgaben der Cultur — zum Abschluss gebracht.

Den letzten Nachrichten zu Folge ist Dr. Nachtigal um dessen Schicksal man seit seinen letzten Briefen aus Bornu sehr besorgt war, auf der Rückreise begriffen.

Von G. Rohefs wurde der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin ein Project zur Erforschung der Oasenkette im Westen Egyptens und der libyschen Wüste vorgelegt.

Aus Australien kam im September die Nachricht, dass am 22. August der Ueberlandtelegraph von Adelaide (Südaustralien) nach Port Darwin (Nordküste) vollendet wurde und trefflich arbeitet. Wäre die Kabelleitung der Telegraphenlinie zwischen Port Darwin und Java im Augenblick nicht unterbrochen, so hätte Süd-Australien jetzt directe telegraphische Verbindung mit Europa. Gleichzeitig wird gemeldet, dass am Yam Creck, ungefähr 150 engl. Meilen von Port Darwin, Gold entdeckt worden sei und hunderte von Goldgräbern aus Süd-Australien und Victoria sind bereits auf dem Wege dahin.

Baron v. Müller in Melbourne theilt mir mit, dass Mr. Ernest Giles es unternommen hat, von der Mittelstation des Ueberland-Telegraphen aus den Continent bis zu den Quellen des Murchison-Flusses — an der Westseite von Australien zu durchkreuzen, mit der Absicht, eine Ueberlandroute von den Hinterlandstationen der Colonien Süd-Australiens, Neu-Süd-Wales und Queensland nach West-Australien zu eröffnen. Eben so hat sich eine von der Regierung in Süd-Australien unterstützte Expedition unter der Leitung des Oberst Washburton mit 40 Kameelen, Pferden u. s. w. Ende August auf den Weg gemacht, um vom Central Mount Stuart aus den australischen Continent bis nach West-Australien zu durchkreuzen.

Nach diesen Mittheilungen stellte der Vorsitzende der Versammlung Herrn Capitain Bluhme aus St. Petersburg vor, der auf seiner Durchreise nach Russland begriffen sei und vor mehreren Jahren bei Gelegenheit einer Triangulierung sehreingehende Terrainstudien behufs eines Schiffahrtscanals vom Asowschen Meer in den Caspi-See machte. Capt. Bluhme ergriff nun das Wort um die von ihm in der Kalmückensteppe am Mangsch ausgeführten Arbeiten, sowie die hohe Bedeutung des Unternehmens, wenn es ins Werk gesetzt werden würde, zu erläutern. (Wir bringen das nähere im Novemberheft der Mittheilungen.)

Schließlich sprach der Generalsecretär M. A. Becker an der Hand der vorliegenden Monographie des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator über die Balearen und bezeichnete in gedrängter Skizze die Anordnung und den Inhalt des im Buchhandel nicht vorhandenen Werkes. (Siehe das Novemberheft der Mittheilungen.)